

Altpaläolithische Holzgeräte aus Niedersachsen: Konsequenzen der Schöninger Entdeckungen für Kulturanthropologie und Wissenschaftspolitik

Thieme, Hartmut

Veröffentlicht in:
Jahrbuch 2002 der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft, S.53-58



J. Cramer Verlag, Braunschweig

HARTMUT THIEME, Hannover

Altpaläolithische Holzgeräte aus Niedersachsen: Konsequenzen der Schöninger Entdeckungen für Kulturanthropologie und Wissenschaftspolitik

Braunschweig, 08.11.2002*

Von der Archäologischen Denkmalpflege (Hannover) werden unter der Leitung des Verf. seit 1983 Rettungsgrabungen im Vorfeld des etwa 6 km² großen Braunkohlentagebaues Schönigen durchgeführt, vielfältig technisch unterstützt durch die Braunschweigische Kohlen-Bergwerke (BKB) AG, Helmstedt. Außer zahlreichen urgeschichtlichen Siedlungen und Gräbern aus dem Neolithikum sowie der Bronze- und Eisenzeit sind dort seit 1992 auch mehrere altpaläolithische Fundplätze entdeckt und ausgegraben worden (THIEME & MAIER 1995) – mit für die frühe Menschheitsgeschichte umwälzenden Entdeckungen (THIEME 1997; 1999a).

Einhergehend mit der bergbaulichen Erschließung wurde in den mächtigen Deckschichten des Quartärs auch eine vielfältige mittel- und jungpleistozäne Sedimentationsabfolge dokumentiert. Sie enthält insgesamt sechs Klima-Großzyklen (seit der Elster-Eiszeit) und umfaßt einen Zeitrahmen von gut einer halben Million Jahre (MANIA 1995). Diese Abfolge mit den darin eingeschlossenen organogenen Interglazialfolgen und deren z. T. reichen Fossilspektren ist nun Grundlage für ein solides quartärgeologisches und biostratigraphisches Referenzprofil für die Klima-, Vegetations- und Umweltgeschichte i. w. S. in Mitteleuropa (THIEME 1999a, Abb. 2). Darüber hinaus geben die in zwei mittelpaleozänen Interglazialabfolgen entdeckten altpaläolithischen Fundplätze (ca. 400 000 Jahre und älter) neue Einblicke in die frühe europäische Besiedlungsgeschichte und Kulturabfolge.

Von großer Bedeutung für die Rekonstruktion der frühen Entwicklungsgeschichte des Menschen ist ein Spektrum sehr gut erhaltener Gerätschaften aus Holz von zweien dieser Fundplätze, die in den viertletzten, bisher nicht belegten Klima-Großzyklus der Reinsdorf-Warmzeit gehören. Dieser ist als mittelpaleozäne Rinnenfüllung eines langgestreckten Flachwassersees nahezu vollständig überliefert (Abb. 1):

Aus dem Optimum dieses (Reinsdorf-)Interglazials (Verlandungsfolge 1) stammen von dem (1992 untersuchten) Fundplatz Schönigen 12, Fundschicht 1 (THIEME, MANIA u. a. 1993) – neben Feuersteinwerkzeugen und den Skelettresten zehn verschiedener Großsäugerarten einer *Palaeoloxodon-antiquus*-Fauna (KOLFSCHOTEN 1993) – vier unterschiedlich lange Tannen-Aststücke (*Abies alba*) (SCHOCH 1995), von denen drei an einem Ende

* Kurzfassung eines Vortrags gehalten vor der Plenarversammlung der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft gehaltenen Vortrags.



Abb. 1 Schöningen, Ldkr. Helmstedt. Altpaläolithischer Fundplatz Schöningen 13 II: Grabungssituation im Sommer 1999, mit Blick nach Osten. Von der Tagebau-Endböschung (rechts) ragt im Mittelgrund fast 70 m weit in den Tagebau der vom Abbau vorübergehend ausgesparte Sedimentsockel. In der hohen Profilwand sind die Mudde-Torf-Schichten, d. h. die Verlandungsfolgen 1 bis 3 der Reinsdorf-Warmzeit zu erkennen. Die Folge 4 mit dem Fundhorizont des Wildpferd-Jagdlagers (und den Wurfspießen) ist hier schon zu großen Teilen ausgegraben und nur im Bereich des Grabungszeltes hinten rechts noch erhalten. In den liegenden Folgen (1–3) wurden inzwischen vier weitere archäologische Fundhorizonte entdeckt. – Die hangende, nahezu 10 m mächtige Schichtenfolge (u. a. mit der bereits in die nachfolgende Kaltzeit gehörenden, interstadialen Verlandungsfolge 5) wurde bereits im Januar 1995 auf einer Fläche von ca. 3 000 m² maschinell abgetragen. Länge der Meßlatte in der Bildmitte: 4 m (Photo: P. Pfarr).

und eines an beiden Enden mit einer tiefen Schnittkerbe versehen sind. Vermutlich handelt es sich bei diesen für das Paläolithikum erstmalig vorliegenden Holzartefakten um Schäftungshilfen für Feuersteingeräte oder auch scharfkantige Abschlüge, also um Griffe, die als Klemmschäfte funktionierten. Die Rohlinge für diese Holzartefakte sind aus Tannensstämmen ausgewitterte Astansätze (SCHOCH 1995, Abb. 70), die besonders hart und anscheinend gezielt ausgewählt worden sind. Trifft die Deutung als Schäftungshilfen zu, lägen damit die ältesten Nachweise für die Verwendung bereits standardisierter, als Klemmschäfte genutzter Kompositgeräte bereits im Altpaläolithikum vor (THIEME 1999a, 458).

In den Ablagerungen der späten Reinsdorf-Warmzeit (Verlandungsfolge 4, siehe Abb. 1) – mit bereits kühleren Klimabedingungen einer offenen Wald- und Wiesensteppenland-

schaft – wird seit dem Herbst 1994 in der Uferzone des o. g. Sees ein etwa 400 000 Jahre altes Wildpferd-Jagdlager untersucht (Fundplatz Schöningen 13 II-4), mit einer ausgegrabenen Fläche von bisher mehr als 2 500 m². Dort fanden sich Abertausende von Skelettresten einer Herde von Wildpferden, Feuersteinwerkzeuge sowie mehrere Feuerstellen, außerdem eine ganze Kollektion von mindestens acht hölzernen Wurfspeeren. Sie lagen inmitten der zum Seeufer parallel verlaufenden Hauptfundkonzentration (Ausmaße: ca. 50 × 12 m) mit der ausgeweideten Jagdbeute von etwa 20 Pferden.

Die Speere haben Längen von 1,82 m bis etwa 2,50 m, lang ausgezogene Spitzen und sind meist aus Fichtenstämmchen (*Picea* sp.) gearbeitet. Die heutigen Wettkampfspeeren ähnelnden Waffen sind die bislang ältesten vollständig erhaltenen Jagdwaffen der Menschheit. Weitere hervorragend erhaltene Holzgeräte dieses Fundplatzes sind ein 78 cm langer (Ø 3 cm) und an beiden Enden angespitzter Stab, wahrscheinlich ein zur Jagd auf Vögel (z. B. Enten) verwendetes Wurfholz (THIEME 1999a) und ein etwa 90 cm langer (Ø 3,6 cm), an einem Ende angekohlter und mit dem Betreiben der Feuerstellen und wahrscheinlich auch der Nahrungszubereitung in Zusammenhang stehender, als „Bratspieß/Stocherholz/Schürhaken“ interpretierter Holzstab (THIEME 1999b) – beide aus Fichte hergestellt. Außerdem wurden zahlreiche weitere artifizielle Holzreste geborgen, die jedoch alle noch nicht näher analysiert sind.

Die Konsequenzen der Schöninger Entdeckungen für die Kulturanthropologie sind zusammengefaßt in mehrfacher Hinsicht beträchtlich: So wurde der bis dahin einzige konkret überlieferte (mittel-)paläolithische Fund einer vollständigen, 2,38 m langen hölzernen (Stoß-)Lanze (Eibe) 1948 in Niedersachsen, in Lehringen bei Verden (Aller) zwischen den Rippen eines Waldelefanten entdeckt, datiert in die (letzte) Eem-Warmzeit (Alter ca. 120 000 Jahre). Die technisch ausgefeilten, ballistisch ausbalancierten Speere von Schöningen, zudem Fernwaffen, korrigieren nun ein (Welt-)Bild über unsere frühen Vorfahren, das in den letzten Jahrzehnten fast zur Lehrmeinung geworden war, nämlich daß zur (systematischen) Großwildjagd erst der moderne Mensch (*Homo sapiens sapiens*) als der eigentliche Kulturträger etwa seit der Mitte der letzten Eiszeit befähigt gewesen sei – und der Neandertaler und der Urmensch (*Homo erectus*) ihre Existenz primär durch die Verwertung von Aas (Fallwild) gesichert hätten (BINFORD 1981; GAMBLE 1987).

Der neue Befund von Schöningen zeigt nun aber, daß bereits der Urmensch zu dieser frühen Zeit anscheinend längst eine Großwildjagd mit speziellen Fernwaffen zu planen, zu organisieren, zu koordinieren und erfolgreich durchzuführen verstand. Zudem mit einer Jagdtechnik und -spezialisierung ausschließlich auf Pferde, auf schnelles flüchtiges Herdenwild, für die es aus dem Altpaläolithikum bislang ebenfalls keine Nachweise gab. Die in den oben skizzierten Jagdbefund eingebettete Kollektion von Wurfspeeren gibt damit auch neue Antworten auf die Fragen zum Zeitraum der Herausbildung systematischer Großwildjagd beim frühen Menschen. Zusammen mit den anderen bisher geborgenen unterschiedlichen Geräten aus Holz sowie den daran ablesbaren, hervorragenden technischen Fertigkeiten in den einzelnen Bearbeitungsschritten dieses Rohstoffes von der Auswahl bis hin zu seiner Nutzenanwendung sind dies wertvolle Belege nicht nur für großes handwerkliches Geschick in der Holzbearbeitung, sondern auch für komplexe Handlungsabläufe im Arbeitsprozeß, für begriffliches Denken und damit auch für ein breites differen-

ziertes Sprachvermögen – alles in allem bisher erst dem modernen Menschen zugeschriebene intellektuelle Fähigkeiten vorausschauenden, planenden Denkens und Handelns.

Zahlreichen weiteren Fragen zur kulturellen Ausstattung des frühen Menschen wird erst mit den weitgehend noch ausstehenden Auswertungsarbeiten nachgegangen werden können: Beispielhaft seien hier die Entschlüsselung des gesamten Jagdgeschehens und des jagdökonomischen Verhaltens durch taxonomische und taphonomische Untersuchungen der Jagdbeute genannt, die Analyse der vielen ausgezeichnet erhaltenen Schnittspuren auf den Skelettresten, die der Zerlegungs- und Verarbeitungsstrategie der Jagdbeute (bis hin zur Vorratshaltung?/Fell-/Hautverarbeitung zum Zeltbau oder für Kleidung etc.?) sowie der dafür genutzten Gerätschaften, d. h. aller mit einer effektiven Verwertung des erjagten Großwildes und seiner (Aus-)Nutzung verbundener Tätigkeiten, die Herausarbeitung der besonders mit den Feuerstellen verknüpften verschiedenen Arbeitszonen (im übrigen Feuerstellen, die mit zu den ältesten Nachweisen des Feuergebrauchs gehören), die Aufdeckung der Gesamtstruktur des Schlacht-/Lagerplatzes und seiner Organisation und nicht zuletzt die Rekonstruktion der lokalen und überregionalen Naturumwelt und des dialektischen Verhältnisses zwischen Mensch und Natur/Umwelt, seiner entwickelten Anpassungsstrategien sowie auch seines sozialen Verhaltens u. v. a. m..

Die Konsequenzen der Schöninger Entdeckungen für die bisherige Wissenschaftspolitik lassen sich mit einem jüngsten Zitat aus dem Jahresbericht „Die ROTE MAPPE 2001“ des Niedersächsischen Heimatbundes e. V. (NHB), vorgelegt auf dem 82. Niedersachsentag in Nordhorn am 21. April 2001, kurz und bündig illustrieren: *„Die unzureichende Förderung und Fortführung der Ausgrabungen in Schöningen, Landkreis Helmstedt, mit ihren weltweit einzigartigen Funden halten wir für blamabel“* (ebd., S. 23).

So hat der hier in aller Kürze zuletzt skizzierte altpaläolithische Befund eines Wildpferd-Jagdlagers inzwischen zwar den Rang eines Weltkulturerbes, doch führte zu dessen Rettung – für die durch die BKB AG zunächst nur eine Grabungsfrist von zwei Jahren (ab 1995) eingeräumt war – im wesentlichen das große Engagement von Langzeitarbeitslosen während zwei jeweils zweijähriger AB-Maßnahmen des Helmstedter Arbeitsamtes (bis 2000) sowie eines Grabungstechnikers und eines Saisonarbeiters. Eine zusätzliche Unterstützung durch das Land Niedersachsen, dem durch seine Kulturhoheit über dieses kulturelle Erbe der Menschheit eine besondere Verantwortung zugewachsen ist, hat dieses Großprojekt der Archäologischen Denkmalpflege zur Bewältigung der immensen Aufgaben zur Rettung, Bergung, Bearbeitung und Konservierung bis hin zur wissenschaftlichen Auswertung und Veröffentlichung der Funde und Befunde aus Schöningen bisher kaum erfahren. Und dies, obwohl bereits seit dem März 1995 u. a. Prof. Dr. D. Planck (Stuttgart) als Vorsitzender des Verbandes der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland, Prof. Dr. S. von Schnurbein (im Oktober 1997) als Präsident der Deutschen Verbände für Altertumsforschung und im August 1997 mehr als 50 Forscherpersönlichkeiten als Teilnehmer des International Interdisciplinary Symposium *„Lifestyles and survival strategies in Pliocene and Pleistocene hominids“* (Weimar, 4.–10. Mai 1997) in einem eindringlichen Appell an das Land Niedersachsen ihre große Sorge um *„weltweit einmalige Befunde der frühen Menschheitsgeschichte“* zum Ausdruck gebracht haben.

Mit der Entdeckung von mittlerweile vier weiteren altpaläolithischen Fundhorizonten in dem von der BKB AG vorübergehend ausgesparten Sedimentsockel im Tagebau Schöningen (Abb. 1) und der zunehmenden Gefährdung allen dort noch eingebetteten organischen Fundgutes durch Austrocknung der Sedimente sind die Herausforderungen für die Denkmalpflege zur Rettung dieser einmaligen Quellen nicht geringer geworden. Vielmehr haben die dort in einem Volumen von etwa 15–20 000 m³ überlieferten Schichtenfolgen mit ihren ausgezeichneten Erhaltungsbedingungen für organische Materialien und den Jahr um Jahr darin neu entdeckten, einzigartigen altpaläolithischen hölzernen Gerätschaften kulturhistorisch übernationalen Rang und gehören wegen ihres inzwischen enorm hohen Stellenwertes für die Rekonstruktion des langwierigen, wechselvollen und vielschichtigen Entwicklungsprozesses des Menschen und der menschlichen Gesellschaft zur ersten Kategorie des kulturellen Erbes der Menschheit, dem voll gerecht zu werden die deutsche Kulturnation sich verpflichtet fühlen muß – nicht zuletzt unter dem Aspekt gesellschaftspolitischer Identitätsstiftung wie auch unter dem der Denkmalpflege als globaler Aufgabe.

Literatur

- BINFORD, L. R. (1981), *Bones: Ancient men and modern myths*. – New York/London.
- GAMBLE, C. (1987), *Man the Shoveler*. In: O. SOFFER (Hrsg.), *The Pleistocene Old World. Regional Perspectives*. New York. 81–98.
- MANIA, D. (1995), Die geologischen Verhältnisse im Gebiet von Schöningen. In: H. THIEME & R. MAIER, *Archäologische Ausgrabungen im Braunkohlentagebau Schöningen, Landkreis Helmstedt*. Hannover. 33–43.
- SCHOCH, W. H. (1995), Hölzer aus der Fundschicht 1 des altpaläolithischen Fundplatzes Schöningen 12 (Reinsdorf-Interglazial). In: H. THIEME & R. MAIER, *Archäologische Ausgrabungen im Braunkohlentagebau Schöningen, Landkreis Helmstedt*. Hannover. 73–84.
- THIEME, H. (1997), Lower Palaeolithic hunting spears from Germany. – *Nature* 385: 807–810.
- DERS. (1999a), Altpaläolithische Holzgeräte aus Schöningen, Lkr. Helmstedt. Bedeutsame Funde zur Kulturentwicklung des frühen Menschen. – In: *Germania* 77, 1999, 451–487. Mainz.
- DERS. (1999b), Ein angekohlter Holzstab vom altpaläolithischen Fundplatz Schöningen 13 II-4. – In: E. CZIESLA, TH. KERSTING & ST. PRATSCH (Hrsg.): *Den Bogen spannen ... (Festschrift für Bernhard Gramsch)*. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 20, 1999, 15–27. Weissbach.
- THIEME, H. & R. MAIER (1995), *Archäologische Ausgrabungen im Braunkohlentagebau Schöningen, Landkreis Helmstedt*. – Hannover. 191 S.

THIEME, H., D. MANIA, B. URBAN & T. KOLFSCHOTEN (1993), Schöningen (Nordharzvorland). Eine altpaläolithische Fundstelle aus dem mittleren Eiszeitalter. – Arch. Korrb. 23: 147–163.

Dr. Hartmut Thieme
Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege
Scharnhorststr. 1 · D-30175 Hannover